

ser Teil der Aufträge unseren Schweizer Unternehmen zugeht?

Widmer-Schlumpf Eveline, Bundesrätin: Frau Nationalrätin Flückiger, es ist unser aller Bestreben, dass möglichst Schweizer Unternehmen die Aufträge erhalten. Wir haben uns auf der anderen Seite einfach auch an die WTO-Vorschriften zu halten, die öffentliche Ausschreibungen verlangen. Aber wir werden die Ausschreibungen so gestalten, dass mindestens zu einem guten Teil Schweizer Unternehmen berücksichtigt werden. Um noch einmal auf die Fenster zurückzukommen: Es ist an sich eine Schweizer Unternehmung, die den Auftrag erhalten hat; sie hat dann aber einen Teil der Arbeiten ausgelagert. Es ist natürlich schwierig, das schon vorweg zu verhindern. Aber wir werden uns darum bemühen.

*Eintreten wird ohne Gegenantrag beschlossen
L'entrée en matière est décidée sans opposition*

Bundesbeschluss über die Immobilien des EFD für das Jahr 2013
Arrêté fédéral concernant les immeubles du DFF pour l'année 2013

Titel und Ingress, Art. 1–4

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Titre et préambule, art. 1–4

Proposition de la commission

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Angenommen – Adopté

Art. 1

Ausgabenbremse – Frein aux dépenses

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 13.043/9465)

Für Annahme der Ausgabe ... 187 Stimmen

(Einstimmigkeit)

(2 Enthaltungen)

Das qualifizierte Mehr ist erreicht

La majorité qualifiée est acquise

Art. 3

Ausgabenbremse – Frein aux dépenses

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 13.043/9464)

Für Annahme der Ausgabe ... 189 Stimmen

(Einstimmigkeit)

(2 Enthaltungen)

Das qualifizierte Mehr ist erreicht

La majorité qualifiée est acquise

GesamtAbstimmung – Vote sur l'ensemble

(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 13.043/9466)

Für Annahme des Entwurfes ... 187 Stimmen

(Einstimmigkeit)

(3 Enthaltungen)

12.4085

Motion Bischof Pirmin.

Task-Force

«Zukunft Finanzplatz»

Motion Bischof Pirmin.

Groupe d'étude

«Avenir de la place financière»

Ständerat/Conseil des Etats 11.03.13

Nationalrat/Conseil national 25.09.13

Antrag der Mehrheit

Annahme der modifizierten Motion

Antrag der Minderheit

(Leutenegger Oberholzer, Birrer-Heimo, Jans, Maire Jacques-André, Marra, Pardini, Schelbert)

Ablehnung der Motion

Proposition de la majorité

Adopter la motion modifiée

Proposition de la minorité

(Leutenegger Oberholzer, Birrer-Heimo, Jans, Maire Jacques-André, Marra, Pardini, Schelbert)

Rejeter la motion

Präsidentin (Graf Maya, Präsidentin): Sie haben einen schriftlichen Bericht der Kommission erhalten.

Rime Jean-François (V, FR), pour la commission: Le 12 août 2013, la Commission de l'économie et des redevances de notre conseil a examiné la motion du conseiller aux Etats Pirmin Bischof, «Groupe d'étude 'Avenir de la place financière'». Cette motion charge le Conseil fédéral de mettre en place un groupe d'étude placé sous sa conduite regroupant tous les acteurs essentiels du secteur financier et les organes compétents de l'administration fédérale, et qui aura pour mandat d'élaborer une stratégie et de définir des mesures concrètes visant à assurer l'avenir de notre place financière. Dans sa motion, Monsieur Bischof dresse une liste de ceux qui devraient être concernés, à savoir les banques régionales, les grandes banques, les assurances, la direction du Secrétariat d'Etat aux questions financières internationales, l'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers et la Banque nationale suisse.

La commission a décidé de proposer un certain nombre de modifications à la motion acceptée par le Conseil des Etats. Premièrement, la liste des acteurs concernés citée au chiffre 1 doit être étendue aux gérants de fortune indépendants et aux fiduciaires. Il s'agit effectivement des petits intermédiaires financiers, mais, on l'a vu dans les discussions sur l'accord FATCA ou la lex USA, ces gens-là sont aussi concernés. Deuxièmement, le chiffre 2 est complété par une lettre a1 dont la teneur est la suivante: «l'amélioration de la compétitivité internationale de la place financière». La lettre a est elle aussi modifiée comme suit: «l'avenir de la gestion de fortune (adaptation de la législation nationale visant à améliorer la compétitivité, standards internationaux, stratégie en matière d'impôts à la source et alternatives, protection de la sphère privée, secret bancaire, etc.)».

Aux yeux de la commission, la motion offre la possibilité d'obliger le Conseil fédéral à définir activement, en collaboration avec les représentants concernés du secteur financier, des solutions novatrices au lieu de continuer uniquement à s'adapter à un contexte international en constant changement. De plus, l'objectif de la motion est d'aborder cette thématique de manière plus large que ne le font les rapports rédigés jusqu'à maintenant, en instituant pour ce

faire un groupe d'étude permanent qui ne soit pas composé uniquement de technocrates.

Le Conseil fédéral rejette cette motion; le Conseil des Etats l'a acceptée par 26 voix contre 15 et 1 abstention. Votre commission a adopté cette motion par 15 voix contre 9 et 1 abstention. La minorité développera elle-même ses arguments.

Je vous demande de soutenir la proposition de votre commission et de soutenir cette motion Bischof.

Maier Thomas (GL, ZH), für die Kommission: Mit dieser Motion will eine Mehrheit Ihrer WAK den Bundesrat beauftragen, eine Task-Force einzusetzen, die unter der Leitung des Bundesrates eine Strategie sowie konkrete Massnahmen für die Zukunft des Schweizer Finanzplatzes erarbeitet und sich aus Vertretern aller wesentlichen Akteure der Finanzbranche und der betroffenen Verwaltungsstellen zusammensetzt. Die Motion ist von Ständerat Pirmin Bischof am 10. Dezember 2012 eingereicht und vom Ständerat am 11. März dieses Jahres angenommen worden.

Im Wesentlichen soll diese Task-Force den Auftrag erhalten, eine rollende Zukunftsstrategie für den Finanzplatz samt Vorschlägen für Gesetzesänderungen und den Vollzug zu erarbeiten. Insbesondere sollen die Themen Zukunft der Vermögensverwaltung, Zukunft des Investmentbankings, internationale Marktzugänge, nötige Rahmenbedingungen für Zukunftsmärkte, geeintes Auftreten gegen aussen sowie Aufgaben, Kompetenzabgrenzung und Rollenverständnis von Finma und Nationalbank bei der Aufsicht abgedeckt werden.

Die Mehrheit Ihrer WAK teilt die Ansicht, dass es der durch die Finanzkrise ausgelöste rasende Strukturwandel auf unserem Finanzplatz notwendig macht, rasch und vor allem geeinter zu agieren, statt nur zu reagieren. Mehr als andere führende Finanzplätze ist die Schweiz zunehmenden internationalen Anfechtungen und Markteinschränkungen ausgesetzt, und das ausgerechnet in der Paradedisziplin der Vermögensverwaltung.

Speziell hervorgehoben worden ist sowohl im Ständerat wie in Ihrer WAK, dass die verschiedenen Akteure, wie Branchenvertreter, Aufsichtsbehörden und Politiker, auf dem Finanzplatz Schweiz nach aussen unbedingt geeinter auftreten müssen. Eine unaufgeregte Definition einer rollenden und einheitlichen Zukunftsstrategie für die gesamte Branche ist dringend notwendig. Sowohl im Plenum des Ständerates wie auch in Ihrer WAK wurde mehrfach klar und deutlich festgehalten, dass diese Task-Force die bereits bestehende Arbeits- bzw. Expertengruppe des Bundesrates nicht konkurrenzieren, sondern diese ergänzen respektive – einfach umgesetzt – erweitern soll.

Ihre WAK beantragt verschiedene Änderungen am Motionstext: Erstens soll die Liste der Akteure unter Ziffer 1 um «unabhängige Vermögensberater und Treuhänder» erweitert werden. Zweitens soll es in Ziffer 2 «Die Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes selber» heissen. Und schliesslich soll Ziffer 2 Buchstabe a neu lauten: «die Zukunft der Vermögensverwaltung (nationale Gesetzesanpassungen für die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit, internationale Standards, Strategie Abgeltungssteuer und Alternativen, Schutz der Privatsphäre, Bankgeheimnis usw.)».

Die Mehrheit Ihrer WAK sieht mit dieser Motion die Chance, dass der Bundesrat dazu motiviert wird, gemeinsam mit Vertretern der Branche aktiv innovative Lösungen zu entwickeln, anstatt sich nur laufend den veränderten internationalen Rahmenbedingungen anzupassen. Zudem geht die Motion die Thematik breiter an, als dies in den bisherigen Berichten erfolgt ist, und sie fordert eine ständige Task-Force, welche nicht nur aus Technokraten besteht.

Die Kommissionsminderheit ist der Auffassung, die obenerwähnte Expertengruppe und deren Bericht reichen aus, um die neue Strategie des Finanzplatzes Schweiz festzulegen. Im Weiteren ist die Minderheit der Meinung, dass die verschiedenen Interessen innerhalb der Finanzbranche zu stark divergieren und sich die Akteure deshalb nicht auf eine

gemeinsame Strategie einigen könnten. Da die Motion für die Minderheit somit weder aktuell noch umsetzbar ist, beantragt sie deren Ablehnung.

Ihre WAK beantragt Ihnen mit 15 zu 9 Stimmen bei 1 Enthaltung, der so abgeänderten Motion zuzustimmen.

Leutenegger Oberholzer Susanne (S, BL): Die Minderheit erachtet die Motion nicht als nicht umsetzbar, wie der Kommissionssprecher jetzt eben gesagt hat, sondern wir erachten sie als schlichtweg unnötig – das wäre doppelt und dreifach gemoppelt, würde ich sagen.

Im Namen der Kommissionsminderheit ersuche ich Sie, die Motion des Ständerates, auch in der abgeänderten Form der Mehrheit der WAK des Nationalrates, abzulehnen. Warum? Für das Begehren der Motion besteht kein Bedarf. Der Bundesrat hat längst eine Expertengruppe eingesetzt, die, losgelöst vom Tagesgeschäft, strategische Fragen des Finanzplatzes prüft und Handlungsoptionen aufzeigt. Es handelt sich um die Expertengruppe unter dem Präsidium von Aymo Brunetti. Die Expertengruppe hat auch bereits einen Bericht vorgelegt. Was jetzt noch fehlt – und das ist entscheidend! –, ist eine Positionierung des Bundesrates zu diesem Bericht. In der Zwischenzeit haben wir auch für den Finanzplatz mehrere Berichte vorliegen, nämlich einen vom 19. Dezember 2012, einen vom Januar 2013, dann wieder einen vom 6. Juni 2013. Jetzt geht es eigentlich darum, die Position des Bundesrates zu konsolidieren und nicht wieder neue Berichte von neuen Kommissionen zu produzieren.

Ich glaube, dass seinerzeit dem Motionär so etwas wie die «Too big to fail»-Expertengruppe vorschwebte. Die «Too big to fail»-Expertengruppe entstand aber in einer ganz speziellen Situation und unter dem Druck, die Grossbankenregulierung zu definieren; es war das sogenannte «window of opportunity». Es gelang in dieser kurzen Zeit tatsächlich, eine einheitliche Meinung der Branche herauszukristallisieren. Davon sind wir inzwischen weit entfernt, wie Sie alle wissen. Bei der Lex USA wurde von der Branche im Takt einer Kakofonie lobbyiert; eine einheitliche Meinung der Branche war nicht herauszuhören. Auch da, denke ich, geht die Motion an den Realitäten vorbei.

Jetzt kommt noch ein weiteres Argument hinzu: Wieso sagen wir, dass das doppelt oder gar dreifach gemoppelt sei? In der Zwischenzeit ist die Motion Amaudruz eingereicht worden, die eine Veränderung der personellen Zusammensetzung der Arbeitsgruppe zur Zukunft des Finanzplatzes Schweiz verlangt (13.3203). Diese Motion ist von beiden Räten angenommen worden; der Auftrag ist also längst beim Bundesrat angekommen. Folglich brauchen wir nicht noch eine zusätzliche Task-Force, wie sie diese Motion verlangt. Mit der Motion Amaudruz haben wir eigentlich das hier Geforderte längst beschlossen. Es ist also, denke ich, nicht nötig, dass wir diesbezüglich noch nachdoppeln. Ich bitte Sie deshalb, die Motion abzulehnen.

Widmer-Schlumpf Eveline, Bundesrätin: Als diese Motion Bischof eingereicht wurde, waren verschiedene Entwicklungen noch nicht im Gang. Im damaligen Moment war sie also durchaus begründet. Seit der Einreichung dieser Motion haben wir aber einiges gemacht: Wir haben zunächst, im Dezember 2012, auf departementaler Stufe eine Expertengruppe eingesetzt und mit dieser Expertengruppe dann gewisse Fragen geklärt. Es wurde dann zu Recht beanstandet, dass die Wirtschaft zu wenig einbezogen sei, dass auch die Banken nicht einbezogen seien und dass vor allem die Nationalbank und die Finma, die zwar dabei waren, nicht genügend angehört worden seien.

Wir haben im Bundesrat am 4. September, also vor drei Wochen, entschieden, eine bundesrätliche Expertengruppe einzusetzen. Diese Expertengruppe setzt sich so zusammen, wie das in der Motion verlangt wird, also nicht nur aus Technokraten, sondern auch aus Vertretern der Wirtschaft, der Banken, der Versicherungen, der Vermögensverwalter, der Nationalbank und der Finma, der Verwaltung und selbstverständlich auch der Wissenschaft. Wir haben diesen Auftrag der Motion also erfüllt. Wir haben in dieser Expertengruppe

jetzt auch die Möglichkeit, die Aufgaben und die Stossrichtungen von Finma und Nationalbank auszugleichen, da sie beide vertreten sind. Wir haben eine Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, da die Wirtschaft sehr stark in der Expertengruppe vertreten ist. Wir haben also alle Betroffenen in die Expertengruppe, die am 4. September eingesetzt wurde, einbezogen.

Der Auftrag der Expertengruppe ist identisch mit dem, was die Motion verlangt: Sie soll sich mit den Herausforderungen im Inland auseinandersetzen, mit der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, mit den Rahmenbedingungen, die es vor allem in den Bereichen Kapitalmarkt, Versicherung, Vorsorge, Assetmanagement braucht, um unsere Position zu stärken. Weiter geht es auch um die Situation gegenüber dem Ausland: Wie können wir den Marktzugang ins Ausland verbessern? Was können wir tun, damit die international ausgerichteten Organisationen und Unternehmen am Standort Schweiz ihre Wertschöpfung erhalten und fördern können? Welche regulatorischen Voraussetzungen sind nötig, damit diese Organisationen und Unternehmen weiterhin stark bleiben und ihre Position noch weiter stärken können? Das ist der Auftrag dieser Expertengruppe, die, ich möchte es noch einmal sagen, vor drei Wochen eingesetzt wurde.

Die mit dieser Motion beantragte Task-Force wäre einfach eine Parallelstruktur mit den gleichen Personen; das müssen Sie sich einmal vorstellen. Es könnten in diese Expertengruppe ja nicht andere Personen gewählt werden als die Vertreter der Banken, der Versicherungen, der Economie-suisse, des Gewerbeverbandes, der Vermögensverwalter, der Nationalbank und der Finma. Wen sonst möchten Sie dann in dieser Expertengruppe haben? Die Schaffung einer solchen Parallelstruktur wäre sicher nicht zielführend. Von daher möchte ich Sie bitten, diese Motion, die einmal begründet war, die wir aber eigentlich bereits umgesetzt haben, abzulehnen.

Leutenegger Oberholzer Susanne (S, BL): Frau Bundesrätin, bei dieser Gelegenheit möchte ich Sie bitten, mir noch eine Frage zu beantworten. Wann können wir mit der konsolidierten Stellungnahme des Bundesrates zum Expertenbericht Brunetti rechnen?

Widmer-Schlumpf Eveline, Bundesrätin: Ich kann Ihnen sagen, dass das noch in diesem Herbst – jetzt sage ich das im meteorologischen Sinne – geschehen wird. In den nächsten zwei Monaten werden wir diese Stellungnahme konsolidieren und Ihnen eine Antwort geben.

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominativ: Beilage – Annexe 12.4085/9467)

Für den Antrag der Mehrheit ... 118 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 68 Stimmen

(0 Enthaltungen)

12.4203

Motion Baumann Isidor. Teilweise Befreiung der Treibstoffe für Pistenfahrzeuge von der Mineralölsteuer

Motion Baumann Isidor. Exonération partielle de l'impôt sur les huiles minérales pour les engins de damage des pistes de ski

Ständerat/Conseil des Etats 11.03.13

Nationalrat/Conseil national 25.09.13

Antrag der Mehrheit

Ablehnung der Motion

Antrag der Minderheit

(Amherd, Binder, Candinas, Gasser, Giezendanner, Landolt, Quadri, Regazzi, Vogler, Wobmann)

Annahme der Motion

Proposition de la majorité

Rejeter la motion

Proposition de la minorité

(Amherd, Binder, Candinas, Gasser, Giezendanner, Landolt, Quadri, Regazzi, Vogler, Wobmann)

Adopter la motion

Präsidentin (Graf Maya, Präsidentin): Sie haben einen schriftlichen Bericht der Kommission erhalten.

Nordmann Roger (S, VD), pour la commission: Cette motion demande au Conseil fédéral de proposer une modification de la loi sur l'imposition des huiles minérales, de manière à ce que les carburants utilisés pour les engins de damage des pistes de ski soient exonérés de l'impôt dans la mesure où ces ressources servent à couvrir les dépenses du trafic routier.

Notre commission vous propose de rejeter cette motion; une minorité vous en recommande l'adoption. Pour la majorité de la commission, il y a principalement deux arguments.

1. On craint de créer un précédent, car il n'y a pas que les engins de damage qui utilisent du diesel hors des infrastructures routières. On pense par exemple aux élévateurs à fourche, aux machines de chantier: ces engins utilisent peu les routes, mais contribuent quand même à leur entretien par l'intermédiaire de l'impôt sur les huiles minérales et de la surtaxe sur les huiles minérales. Si l'on commence à faire des exceptions, il y aura des demandes de toutes parts, ce qui engendrera des coûts administratifs élevés.

D'ailleurs, comme l'observe le Conseil fédéral dans sa réponse, les carburants sont soumis à un impôt sur les huiles minérales et à une surtaxe sur les huiles minérales, pas à une taxe d'utilisation des routes au prorata des kilomètres effectués. C'est bien un impôt partiellement affecté et, au fond, l'endroit où est consommé ce carburant ne joue aucun rôle dans cette question.

2. Notre commission a estimé que l'argument des partisans de la motion selon lequel il s'agirait d'une question d'égalité de traitement avec l'agriculture, la sylviculture, la pisciculture ou l'extraction de la pierre naturelle et les transports publics ne tenait pas la route. Même si les exceptions ne sont pas très judicieuses, elles sont, pour l'instant en tout cas, limitées au secteur primaire. Or, le fait de passer un engin de damage sur une piste de ski ne fait clairement pas partie du secteur primaire de l'économie. Puis, pour les transports publics, l'exonération se justifie puisqu'ils sont partiellement fi-